

Josef-Gerhard Farkas

# Hundegedenken.

Chihuahuaabuch 5  
mit Gesamtregister.

© Gabriele Farkas 2012  
D-76767 Hagenbach



Josef-Gerhard Farkas

# Hundegedenken.

Chihuahuabuch 5 mit Gesamtregister.

© Gabriele Farkas 2012

Fax +49(0) 7273-941173

E-Mail: [gabyfarkas@web.de](mailto:gabyfarkas@web.de)

Habsburger Allee 10 a. - D-76767 Hagenbach

Druck: dbusiness.de gmbh . 10409 Berlin

---

Chivis Absterben .....	2
Allzu früher Tod.....	6
Hundliches Todgewahren.....	8
Still entschunden, hundlich unbeweint .....	11
Uns dankbar unvergessen.....	13
Sterbebild einer Rastlosen.....	15
Wechselbeziehung Mensch und Hund .....	18
Unvergeßliche Bilder .....	25
Hündleinbedarf Höhle & Eignermensch.....	29
Von Hundeangst zur Freundschaft.....	30
-- Textinserat Daisy /USA.....	43
Gesamtregister 5 Chihuahua-Bücher .....	44
Inhalte 5 Chihuahua-Bücher .....	55
Literaturhinweise.....	59
Über unsere Chihuahuabücher .....	61

## **Chivis Absterben.**

Donnerstag, 30. August. - Um 07 Uhr öffnete ich das Schlafzimmerfenster und ließ Chivis Seele entfliegen.

Gegen 06 Uhr beim Morgendämmern hatte ich im Halbschlaf ein helles Röcheln vernommen. Das sich wiederholte und beim dritten Mal alarmierend eindringlich wurde. Ich fragte Gaby: ‚bist du es?‘ Halb aufgerichtet schaute sie über ihren Bettrand zum Hundetragkorb davor und antwortete leise: ‚Chivi‘.

Das für ein zartes Hündlein nur in großer Not vorstellbare Röcheln erweckte in mir ratloses Erschrecken. Tierärztliche Hilfe gab es zu dieser frühen Stunde nicht. Womit konnte Gaby die offenbar furchtbaren Schmerzen Chivis lindern bis zur vorgesehenen Magen-Darm-Operation um 10 Uhr? Was tun, wenn Chivi anzuschreien beginnt wie Csikola gegen den Tod? <sup>1</sup>

Glücklicherweise blieb weiteres Röcheln aus. Gaby konnte sich hinlegen und bemerkte dann: ‚*Sie hat gepupst*‘. Es war mir eine erlösende Mitteilung. ‚Das ist gut! Sehr gut, prima!‘ Weil der Darm also frei ist, die Verbindung vom Magen funktioniert. Nach starken Schmerzen war die

---

<sup>1</sup> >Totenklage [siehe Deckblatt innen] S.35

verstopfte Stelle wieder durchlässig geworden, keine Operation mehr nötig. Gott sei Dank.

Auf die im Stockwerk unter uns bei den Hündchen beginnenden unruhigen Geräusche hin stand Gaby auf und verließ mit dem Tragkorb das Schlafzimmer. Da alles glücklich in Ordnung gekommen ist, nimmt sie die nach mehrtägigem Kranksein gewiß schwache Chivi vielleicht schon mit ins Freie. Nach paar Minuten höre ich sie die Treppe herauf eilen. Wohl etwas zu holen, E-Mail zu bringen - was mag denn so wichtig sein - oder wegen Chivi mir etwas aufzutragen. Falls die doch noch zu Hause bleiben soll.

Sie tritt ein, atmet tief bei angelehnter Tür:  
„Chivi ist tot.“

Wieso? Was ist plötzlich passiert?  
*„Sie war fast schon kalt!“*

Vorhin hat sie doch noch geröchelt, gepupst!

*Nein, das waren... was nach... bei Toten... was sich aufbläht.*

Wie findet man Worte dafür, daß im geliebten Hündlein bereits Verwesung stattfand, als man es noch sorgfältig zudeckte und durch leises Sprechen verschonte vor ungestümem Aufwachen?

Halb weinend ist Gaby trotzdem zu überlegen imstande, daß die anderen Hunde den stets sehnlich erwarteten Auslauf haben müßten - natürlich sollen sie - und daß sie den Tragkorb mit der Toten - wo kann man den hinstellen - ins große Zimmer, in den Hunderaum einschließt. Das heißt, heute soll ich alles geschlossen lassen, Vorhänge zu.

Ich bleibe liegen. Höre den Ausflugsstart mit Gabys Bruder und dem lebhaften Rudel.

Die einmal in meiner Jugendzeit bestürzt vernommenen menschlichen Leichentöne fallen mir ein. Doch wieso hier schon kurz nach dem Sterben? Daß Chivi still dahingeschieden war, ohne Csikolas entsetzliches Jammergeschrei, wovor ich um 06 Uhr Angst hatte, ersparte uns stundenlang hilfloses Mitleiden. Aber wie konnte sie jetzt bereits erkaltet sein?

Ich gehe hinunter in die diesmal gänzlich dunkle Etage, öffne die sonst bei Hundeausflügen offen gelassene Tür. Auch das morgens zum Zimmerlüften weit geöffnete Balkonfenster ist heute zu. Ich mache Licht. An der Wand stehen neben einander die als Hündleinschlafkojen hergerichteten Tragkäfige, mit Namen beschriftet - so weiß Gaby beim Aufräumen, wem es nachts schlecht ging -, alle Türlein sind auf. Fallen gelassenes

Spielzeug liegt herum, dort ein beim Hinausrasen verlorener Kaustengel.

Ein einziger Tragkorb ist abseits und verschlossen. Durchs Dachgitter erkenne ich zwischen hellen Decken, Kissen, Bettzeug den schmalen weißen Körper Chivis. Frei und gut sichtbar der milchkaffeebraune Rundfleck an ihrer Flanke.

Ich öffne das Gitterdach. Bücke mich zu ihr. Sie liegt auf ihrer linken Seite, ausgestreckt. Die rechte Pfote, wegen der operationshalber belassenen Infusionskanüle bandagiert, hat sie vorgehoben zum imaginären Sprung. Mit offenem dunkelbraunen Auge schaut sie zur Käfigtür. Sieht so eine Tote aus? [vgl. Fotos S.17]

Ich weiß, sie möchte hinaus, und rede: *„Gleich kommst du an die Luft, gleich“*.

Mit ganzer Handfläche streiche ich langsam über ihren Körper. Sie rührt sich nicht. Ungebrochenen Auges starrt sie leblos, gespannt verharrend, auf etwas außerhalb der Käfigtür.

Der Leib unter dem kurzhaarigen Fell ist nicht steif, widersteht jedoch sanftem Druck. Kalt ist er nicht, ich prüfe mit dem Handrücken, nur ist er halt nicht lebendig warm. Ich lege die Hand aufs zärtlich weiche, dicke, dünne Fell. Dabei

zerrinnt mir Chivis Anblick vor den Augen, ich muß mich aufrichten, suche ein Taschentuch. Das brave Hündlein bleibt geduldig liegen. Schaut vorwärts.

Wohin?

Hinter dem schweren Vorhang muß etwas sein. Chivi hat sich niemals geirrt.

Der lichtundurchlässige wandgroße Behang stört uns beide.

Was tut sich jenseits davon für sie?

Ich schiebe die fußtief reichenden dicken Vorhänge beiseite, die dem Hündleinrudel Nachtruhe verschaffen, lasse die Rollos hochschnurren, öffne das Fenster und die ebenfalls durch Fliegengitter geschützte Balkontür.

Nächtlicher Regen hat die Temperatur auf angenehme 19° C gesenkt und durch zögerlich abziehende Wolkenschleier blinzelt die Sonne erst. Chivis Leichnam schadet es nicht, daß ich ihren Korb auf die Schwelle setze.

### **Allzu früher Tod.**

Noch gestern, als es auch folgenreiche Risiken der leider alternativlosen Operation zu bedenken galt, waren wir überzeugt, die sportliche Zehnjährige wird leicht noch acht Jahre lang bei uns und ihren beiden Kindern sein. Ein seltenes,



schönes Hundeschicksal, das zum Glücksge-schenk auch für unser Leben geworden ist.

Voll und dankbar bewußt wird mir das beim tropftrüben Blick auf die still in eine uns unbe-kannte Ferne schauende früh Verstorbene.

Die friedlich entglitten war, – wir hatten sie nachts bei uns und hätten andernfalls etwas ge-hört.

Reglos liegt sie da, hübsch wie immer, braun-äugig wartend auf schon Gehörtes, die Pfote tas-tend vorgestreckt . . .

So endlos lange aber verharret kein Hund be-wegungslos im offenen Transportkorb. Chivi als Lebewesen ist fort.

Warum? Abends hatte sich ihr Zustand scheinbar entscheidend gebessert angesichts zweimalig rie-siger Urinlache. Die Infusion gegen drohende Dehydrierung wirkte offenbar. Zwar erbrach sie hernach erneut das bißchen Gegessene, sogar die erbsengroße Vitaminpaste.

Doch bei ihrer gewohnten Konstitution würde der Eingriff durch die mit ihr vertraute Ärztin uns eine gesunde, lebensbegeisterte Chivi wie-dergeben.

Der Straßenverkehr stört mein Sinnieren an Chivis zur Bahre gewordenem Korb.

Da dem symbolischen Abschied dessen, was sie war - ihres Seins, Geistes, ihrer Existenz, Seele -, vom immer verzückten Tummeln in möglichst weitem Raum leinenloser Freiheit inzwischen genügend Frischluft gegönnt war; und weil ich - mit meinerseits umflorter Sicht des Verlust hinnehmen Müssens - unser Auto gewahre und die Ausflügler gleich heraufstürmen werden: hole ich Chivi in ihrem Sterbekorb herein. Schließe Gitterdach und Tür, damit das Hündleinrudel sein totes Mitglied in Ruhe läßt. Mache auch Balkontür und Fenster zu. Setze mich auf die Couch. Warte.

### **Hundliches Todgewahren.**

Die ersten in der Kellergarage aus ihren Transportkörben gelassenen Hündlein kommen die Steigrampe heraufgelaufen. Die Zimmertür ihres Spiel-, Schlaf- und Toilettenraumes steht offen. Beim Heimkehren pflegt allen festzustellen wichtig zu sein, daß nichts fehlt, niemand im fremden Schlafkorb sich einnistet, die zurückgelassenen Kaustengel liegen wo sie lagen und bis nach dem Frühstück liegen bleiben sollen. Argwöhnisch wird die Hundetoilette berochen. Wer war da? In einer für unsere Begriffe unbeküm-

mert chaotischen Unordnung sind diese Prinzipien unabdingbar: Revierschutz und Privatbesitz.

Heute jedoch blicken die Heimkehrenden lediglich vom Flur ins Zimmer, wenden sich dann draußen anderen Tätigkeiten zu. Daß sie mich sitzen sehen auf der Couch neben ihrem Treppchen, löst diesmal keinen Ansturm samt Gerangel aus, wer zuerst den besten Platz auf meinem Schoß besetzt.

Endlich kommt die besonders neugierige junge Baabi herein, aber beachtet nicht mich, läuft einmal um den Chivikorb herum, stoppt für einen Sekundenblick hinein - von der Seite des Tragebehälters statt durchs Türgitter - flitzt hinaus.

Flink absolviert dann ungeachtet meines Anrufs auch Bella eine Visite. Sie ist Chivis Tochter, aber hält nicht einmal für einen ordentlichen Blick auf ihre Mutter inne.

Gaby hat schon vor der Einfahrt ins Hoftor bemerkt, daß ich die Vorhänge nicht zu gelassen habe und sieht nun die in der Kellergarage ausgeladenen Hündlein vor der weit geöffneten Zimmertür umkehren. Sie kommt herein, kein Hündlein folgt ihr, und setzt sich zu mir auf die Couch. Das absonderliche Hundeverhalten überrascht sie nicht mehr. Als sie um 06 Uhr mit dem

Tragekorb herunter kam, ahnungslos, daß Chivi darin schon tot war, stürzten die Hündlein ihr nicht wie sonst beim Öffnen des Schlafraums fröhlich japsend entgegen, sondern stutzten und hielten sich zurück.

Offenbar hatten sie den Tod ihrer mütterlichen Gefährtin bereits wahrgenommen. Derart intensiv, daß es ihnen den morgendlichen Wiedersehensjubel mit Gaby verschlug.

Aber weshalb das auffällige Meiden der Verstorbenen?

Elefanten scharen sich trauernd ums verstorbene Herdenmitglied, Pavianmütter tragen ihr totes Kind bis zur Verwesung mit sich herum.

Unsere Chihuahuas haben keine Scheu vor toten Käfern, Fröschen, Waldmäusen, Igel, sondern müssen im Gegenteil abgehalten werden von Parfümierungswälzereien auf Aas. Weshalb machen sie dann solchen Bogen um Chivis Leiche?

Gestern früh, nachdem die erkrankte Chivi erstmals bei uns übernachtet hatte und Gaby sie im Tragekorb wieder - wie heute - zu den anderen brachte, herrschte großes Jubelgekläff.

Jeder wollte an die arme Chivi.

Warum wollte jetzt nicht einmal ihre Tochter Bella zur Mutter? Als Chivi Zähne gezogen werden mußten in Narkose und sie leblos wie nun im Transportkorb lag, drängte Bella sich zu ihr hinein, bewachte stundenlang das Ausschlafen ihrer Mutter.

Die umgekehrt noch gestern, krankheitsschwach, den Bauch ihres längst erwachsenen Kindes mit der Zunge pflegte. [Vgl. Ohrenwäsche S.29.]

Gaby fällt unsere erste schwarzhaarige Chihuahua ein, verwöhnter Liebling ihrer Mutter, die eines Nachmittags entschlief, als sie das Hündlein zum Aufpassen bekam. Beide genossen solche trauten Stunden, unsere kleine Bubu ersehnte die. Nach dem Todesfall aber wollte sie nicht einmal mehr in die Nähe des Hauses!

Was steckt hinter den Verhaltensweisen?

### **Still entschwunden, hundlich unbeweint.**

Wir engen Chivis vermutliche Sterbezeit ein. Um halb-eins hatte ich, bei verebbendem Autoverkehr nach Schichtwechsel, das Fenster geöffnet. Um dreiertel-zwei kümmerte sich Gaby ums kranke Hündlein und deckte es zu. Die feucht-warme Luft brachte keine Kühlung, die für Nachmittag angesagt gewesenen kräftigen Regenschauer erwiesen sich verspätet als bloß Nie-

selregen. Von Ferne holperte zwar Donnergebrubbel her und gelegentlich sah ich den Himmel flackern. Doch alles blieb so still, daß mich vor dem Wiedereinschlafen ein kurzes leises Rascheln aus Chivis Richtung beruhigte: sie hat sich nur mal im Traum bewegt.

Daß Chivi sich bewegt hatte, erkannte Gaby beim Morgendämmern, als ich das Fenster wegen des einsetzenden Lieferverkehrs schloß, an Chivis veränderter Körperhaltung und dem verrutschten Bettzeug. Sie ordnete vorsichtig, ohne Chivi wachzurütteln, Laken und Decke so, wie die dann beim Hinuntertragen noch waren, als das Hunderudel zurückschrak.

Chivi war möglicherweise gegen 03 Uhr verschieden. Ohne Todeskampf.

Angesichts der erstaunlichen Todeserkennung der engstens verbundenen Kleinsthundegemeinschaft hätte es uns gar nicht gewundert, wenn seit dem Morgen ein wehklagendes Geheul kaum erloschen wäre.

Unsere Chihuahuas können nicht nur bellen, - am stärksten, um Besucher als Reviereindringlinge zu vertreiben, - sondern heulen mehrtönig herzerreißend, wenn Gaby oder als vollberechtigter Revierbürger auch ich aus dem Haus

müssen. Logischerweise besonders wenn Gaby geht fühlt sich das Rudel verlassen, denn wer soll nun pünktlich füttern?

Vorheulerin war Chivi. Die dem Rudel auch stets weit vorauslief zum Aufklären jedes Geländes. Und die überhaupt die Hauptperson war, ohne die es die anderen gar nicht gäbe. Warum sitzen Gaby und ich allein vis-à-vis der im Transportkorb wichtigen Toten und niemand heult um sie?

### **Uns dankbar unvergessen.**

Bei diesem verwunderlich ungestörten Verweilen wortlosen Denkens an Chivi wird uns deutlich, daß mit ihr ein neuer Lebensabschnitt für uns begann. Der ihr Ableben überdauert; und ihr dokumentiertes Dagewesensein unseres dazu.

Als älter werdendes Ehepaar hatten wir keinen neuen Hund mehr gewollt, geschweige einen jungen. Die über fünfjährige Chivi, dem Tod gerade entronnen nach einer ungewöhnlich problematischen Schwangerschaft und nicht mehr zuchtfähig, glaubten wir nehmen zu dürfen.

Aus Mitleid auch ihre zu klein geratene Tochter.

Schließlich noch den zu groß geratenen Sohn, an dem sie fast gestorben wäre.

Hatten wir anfangs gedacht, den Tieren etwas Gutes zu tun, tat umgekehrt das Beobachten der Entwicklung dieser kleinen Familie zunehmend uns gut. Nach angenehmer Erfahrung entstand mit einer zweiten Mutter samt Mädchen [Tinka, Baabi] und dann zwei einsamen Weibchen ein Rudel, das sich mag und uns nicht ausläßt.

Das tägliche Freudeerlebnis ist: vom Spiel mit einander kommen zwischendurch alle mal ungerufen und ohne Erwartung von Lohn zu uns. Ich hab´s beschrieben. Chivi, die Begründerin dieses sympathischen Zusammenseins, ist so zwar fort, aber nicht vergessen.

Wir haben ihr viel zu danken.



Mutter Jasmin „vom Lustighaus“ (amtlich: Vidámházi) mit voran Tochter Bella und nachfolgend Sohn Boubou. Chihuahuas als junge Familie, Bd I



**P.S.:** Noch am gleichen Vormittag, statt der für 10 Uhr angesetzt gewesenen Operation, das Autopsie-Ergebnis: Darminfarkt.<sup>2</sup> Chivi starb ohne Schmerzen.

### **Sterbebild einer Rastlosen.**

Aus meiner Sicht prägen unbändiges Freuen, gespannte Aufmerksamkeit, Ungemach besiegende Hinnahmefähigkeit Chivis Sterbebild.<sup>3</sup>

Zum Freuen genühten ihr schon kleine Anlässe. Stimmt man dabei streichelnd ihr zu, konnte die Freude sich ekstatisch steigern, bis auch heftiges Körperschütteln nicht mehr vor Hustenanfall bewahrte. Es half ihr und rührte uns innig, den schmalen zarten Leib zwischen den Handflächen leicht drückend das überschwängliche Glücklichen auf eifriges Schweifwedeln zu mäßigen.

Ebenso offenbar war vollständige Hingabe, wenn etwas Chivis Aufmerksamkeit erregte. Anspannung erfaßte ihren ganzen Körper. Der mitten in einer Bewegung - Pfote erhoben - erstarrte. Sie absolut still, ohrenrichtend nur, auf geringste Regung, kleinstes Geräusch atemlos achtete. Bei

---

<sup>2</sup> Absterben des Gewebes durch Unterbrechung der Blutversorgung.

<sup>3</sup> „Sterbebild“ [google]: mit stilvollem ~ ein Bild des Verstorbenen zum Gedenken; - ~ und Trauerkarte für Ihren lieben Verstorbenen; - jetzt günstig online bestellen; - ~, Andachtsbild, Totenzettel; - eine Hilfe für Trauernde; - am Ende suchte sie ihr eigenes ~ aus. - ...

längerem Spähen mal das Sträuben einzelner Haare, das Erzittern einer Fellfalte als Beweis angestrenzter Arbeit. Mit der ihre Vorfahren mittelamerikanischen Indianerstämmen zwischen Mayadschungel und Chihuahuahalbwüste gedient hatten. Als Wächter gegen Gefahren, vor denen der Mensch sich und sie schützen sollte.

Chivis rückblickend eindrucksvollste, neidenswerte Gabe war die bei einer besonders Empfindsamen seltene Fähigkeit, unabwendbares Ungemach zu ertragen. Ohne Minderung von Lebenslust. Sie war keineswegs schmerzunempfindlich. Aber zum Glück nicht wehleidig. Daß es ihr, die weder robuster war als die Jüngeren des Rudels noch gefeit gegen deren jeweilige Leiden, alles lebensvoller zu überwinden gelang, war meiner sie betreuenden Frau ein Segen.

Rühmenswert ist Chivis Hinnahme des bei Kleinsthunden gefürchteten Zähneverlusts. Bereits mit der Vorstufe dazu kam sie an uns. Nach notwendigen Kiefernbehandlungen hielt keine Zahnreihe mehr ihre Zunge im Maul. Doch sie ertrug es undepremiert, gewöhnte sich schnell ans vorzerkleinerte Futter, und mit einem restlichen Zahn benagte sie vergnügt Kaustengel und Hundegeburtstagsknochen. Mit lang heraushängender rosa Zunge bellte sie von ihrem Fensterplatz auf Nachbars Katz. Jagte am Baggersee weiter mutig

Enten ins Wasser. Wo nicht auffiel, daß dem eifrigen Hündlein die Zunge zu weit heraushing. Und bei Glücksekstasen war es egal. - S.28, 66.

Chivi war eine liebevolle, fürsorgliche Mutter. Blieb es ihren längst erwachsenen Kindern bis zum Nachmittag vor ihrem leisen Tod. Dem Rudel war sie das unaufdringliche, geachtete Hauptmitglied.

Uns ein wertbeständiges, täglich neu erlebtes Geschenk. Wie könnten wir Chivi je vergessen?



## Wechselbeziehung Mensch und Hund.

Die verderbliche Leibeshülle, worin Chivis Wesen gelebt und uns erfreut hatte, fuhren wir zu dem seit ihrer Vorgängerin schwerem Fortmüssen uns bekannten Tierkrematorium.<sup>4</sup>

In den Jahren seither hatte sich das ortsabseitige kleine Privatunternehmen gefestigt. An einer Hecke gab es für Wartende eine Bank, auf der meine Frau die Tasche mit dem im Karton tierärztlich eingefrorenen Chivileichnam öffnete. Am Ende der Rasenfläche war nun ein Rondell mit Hohlräumen für Urnen, einige schon belegt. Dahinter bis zur Baumreihe Brachland als Deponie für gebeinrestehaltige Asche aus dem Feuerofen.

Wir wollten nicht so heimfahren, daß was von Chivi übrig blieb hingeschüttet wurde. Ein Plätzchen für ihre Asche wiederum brauchten wir nicht hier in weiter Ferne einzurichten. Wenn die Gestalt, in der wir sie kannten, in Glut emporgestiegen war, sollte die verbleibende Prise bei uns bleiben. Wir öffneten das vorschriftgemäß nicht mitzuverbrennende Kartonbettlein und trauerten.

Um kein Kind, an dessen schöner Zukunft man teilzuhaben gehofft hatte. Um keinen liebwerten Menschen. Sondern um ein liebgewordenes Tier.

---

<sup>4</sup>>Totenklage [siehe Deckblatt innen].S.46f



Mich wurmte die Beileidsbemerkung unserer langjährigen Bekannten: „Für Euch sind die Hunde gleichzeitig Ersatz für Kinder und Freunde, und wenn ein Hündlein stirbt, wiegt das für Euch schwerer als es jemals für uns war.“

Blieben nicht sie selber unsere Freunde, nachdem wir Hundebesitzer wurden? Und sie waren nicht die Einzigen auf der Welt für uns, das wußte sie. Wieso mißverstand sie unser Traurigsein?

Ihren Rüden kannten wir schon als gerade gekauften Schäferhundwelpen, machten den akzeptierten Namensvorschlag. Er hatte Haus und Garten zu hüten, tat es lautstark. Außer bei unseren Besuchen. Da schlug sein weithin schallendes Warngebell in kleines Willkommgejohle um, sobald sein feines Gehör und untrügliches Gedächtnis das Sirren unseres Automotors unter dämpfender Blechhaube von anderen unterschied.

Er diente seinen ihm täglich Nahrung und eine Decke auf den Hüttenfußboden gebenden Besitzern, bis er lahmend ergreiste. Hernach . . . abgeholt wurde. Gegen Sondergebühr.

Lebenslang hatte er seine berufstätigen Halter feierabends dankbarst begrüßt, - war er doch seit seiner Kindheit ohne sie immer allein - , wurde dafür am Kopf getätschelt, vollführte auf Geheiß

und für Gaumenlohn brav eine belachte Tanzfigur. - Ende der gegenseitigen Erwartungen.

Wes Verhältnis zum Tier binnen derart engen Schranken dahinkümmerte, muß freilich unterstellen, daß wer mehr wahrnimmt, dadurch wohl Lücken im persönlichen Bereich stopft.

Weil auch beim Verlust eines Menschen feststeht, daß in der versammelten Trauergemeinde selbst bei ergreifender Abschiedsrede niemand wie ein Angehöriger empfindet, bezeugte uns der einfache Satz eines Nichthundeliebhabs deutlichstes Mitgefühl. Ihm tat kommentarlos leid, daß wir was uns Freude gewesen verloren hatten.

In der Tat war es meiner Frau und mir beim Hundekauf nie um Ersatzmenschlein gegangen. Nicht einmal unterschwellig. Denn wir besprachen unsere Wünsche und Vorstellungen, die keineswegs gleich waren. Da wir nicht Haus noch Garten zu bewachen besaßen, hätte mir ein so oft möglich frei herumflitzender Stammbaumloser als Lauf- und Ausflugsbegleiter gefallen.

Meine Frau hingegen schätzt Anmut, Artigkeit, Annehmlichkeit. Kauft auch nicht beiläufig mal irgendein Textil bloß so zum Anziehn. Als sie die seinerzeit noch kaum veröffentlichte Chihuahua-Sensation auf dem Bürger Spazierlaufsteg

einer fremden Straße erblickte, war die kanide Modewahl ihres Lebens getroffen. Mit nur noch möglichen Farbpräferenzen.

Mich wiederum beeindruckte alsbald des Hündleins Winzigkeit. Das ich gerade deshalb abgelehnt hatte als untauglichen Mitläufer.

Für hundenmäßig miserable Großstadtverhältnisse war sein Format auch in einer bescheidenen Etagenwohnungen ideal, Herumlauferei zwischen Zimmern-Korridor-Küche ersetzte ihm streckenmäßig das Ausführen im Park.

Dem Tierlein selbst jedoch war alles erdrückend überdimensional. Als ich es zu mir auf die Couch einlud, schaffte es den Sprung hinauf nicht. Andere Hunde nehmen im Treppenhaus 2-3 Stufen auf einmal, für diesen waren die jeweils 19 cm eine Hochleistung über Schulterhöhe.

Saß der leichter als eine Sporthantel Emporgehobene bei mir, überwachte er instinktiv gleich den Raum. Dieser Kleinling wußte sich angewiesen auf Verteidigung durch mich. Im für ihn unüberschaubaren Riesenwohnmöbelgebirge mußte er Gefahren rechtzeitig erkennen und mitteilen.

Ein Schäferhund wie der unserer Vorstadtfreunde, gegen den Wachhundausbilder dicke Biß-



schutzkleidung tragen, wäre auf der Couch - worauf er sich mit einem Bein hochziehen konnte - womöglich eingeschlafen. Gefährlich dem, wer ihn plötzlich weckt. Chihuahuas hingegen war unsere Sorglosigkeit gefährlich. Sie paßten auf!

Das Spektrum chihuawischen Lebens öffnete mir Chivis Umgang mit ihren Kindern. Es gab menschengleiche, tief anrührende Verhaltensmomente. Die es erstaunt, kommunikationslos zu bewundern gab als Manifestation verwandter Regungen in uns bewußt denkenden, handelnden, sprechfähigen, und den nach Gefühl unbewußt agierenden, uns ausgelieferten, von uns abhängigen, uns vertrauenden und mögenden anderen Lebewesen.

Das war unerseits die weder humanfamiliäre noch freundschaftliche, geistige Bindungen ersetzende Beziehung zum Hündlein.

Menschlich spürbare, wohltuende Wärme erhalten wir in zunehmendem Maß, seit Chivis junge Familie durch allmählichen Hinzukauf ein Rudel geworden ist. Bei uns sind es mithin keine einsamen Einzeltiere, die ganz auf unsere Zuwendung angewiesen wären.

Für unsere Hundegruppe stimmen sogar die Größenverhältnisse. Statt separat von vermeintlich

zwerghafter Statur, leben alle unter Ihresgleichen. Keiner sieht sich kleiner als Irgendeiner..

Uns bräuchten sie eigentlich nur als Essengeber.

Aber auch nach satter Mahlzeit unterbrechen sie mal ihre Aktivitäten, kommen ungerufen herbei. Auch zu mir Nichtfütterer. Und schmiegen mir freudig Sympathie unter die Hand, die ihnen liebevoll den Kopf streicheln und sanft das Nackenfell kraulen soll. - Ich denke an Chivis Innigkeit.

Ich hatte ein beständiges gegenseitiges liebevolles Gefühlsverhältnis mit einem so fragilen Wesen, daß eine bei Luftzug zuschlagende Zimmertür es getötet hätte.

Und das so klein war, daß Chivi als Sarg eine  
Waffelgebäckschachtel genügte.  
Ihre Herzlichkeit aber kannte kein Maß.





Chivi, Boubou, Bella, Kanadagänse  
Fehlen die Gänse, fischt Chivi Federn







Chivi immer voran  
Quarkjause





Zunge: S. 16 / 2



## **Hündleinbedarf Höhle und Eigermensch.**

Bläckis Transportkorb ist ihr Schutzraum bei Gefahr. Das ist jeder ihr auch seit Langem bekannte Besucher. Gegen die verteidigt sie unaufhörlich bellend das Haus. Stecken wir sie in den Gitterkäfig, schließen das Türlein, sieht-hört sie wie zuvor, ist aber still. - Vor geräuschvollen Gefahren wie Donner, Silvesternacht, verkriecht sich das Rudel, wohin kein Blitzschein dringt. Lassen wir es unter die Bettdecke, pressen sich alle dicht an uns. Das Zittern hört auf, allmählich kommt Schlaf. So gut behütet fühlen die Hündlein sich bei ihren Besitzermenschen. Wieso?

Bella döst im Container nach der Kastrations-OP die Narkose aus. Mutter Chivi will zu ihr hinein, Bella fletscht knurrend die Zähne. Duldet dafür Gabys Hand, ebenso meine. Warum? Chivi legt sich vor die Gittertür, hütet Bella so. Vgl S.11 /1.

Mütterliche Ohrenwäsche ihrer erwachsenen Kinder: links Tinka & ihre Baabi, rechts Chivi & Sohn Boubou.



## **Von Hundeangst zur Freundschaft.**

Von den Niederungen kindlichen Spieltriebs mit lautegebenden eigenwilligen Fremdwesen zur allmählich erklommenen Verstandeshöhe führte bei mir eine komplizierte lange Serpentine.

Unser Anwesen brauchte keinen Hund und meine Eltern wollten keinen im Haus. Kinder, die anderer Meinung sind, wollen wissen warum. Daß große Hunde kleine Kinder beißen, beendete das Quengeln nicht. Es sollte ja nur ein kleiner sein, der erst beißt, wenn auch wir groß sind.

Mutter und Oma blieben als Argument die Flöhe, die jeder Hund hat. Nach dem Besuch des wandernden Flohzirkus, bei dem sich auch die Erwachsenen lachend-quietschend amüsierten, begehrten wir einen Hund desto mehr. Auch wenn er klein war und bloß wenige Flöhe mitbrachte.

Die Eltern blieben hart und wir angewiesen auf Nachbars Köter. Der war mittelgroß, weiß mit großen schwarzen Flecken. Uns fand er bei näherer Bekanntschaft zum Bellen. Vor Ärger.

Denn zwischen uns und ihm war der hölzerne Zaun. Mit Löchern zum Hindurchgucken. Und für weitere Möglichkeiten. Wenn man nicht stän-



dig aufpaßte, daß wir auf dem Spielplatz spielen, verkündete sein Gekläff, wo wir was tun.

Zwar immer das Gleiche, trotzdem für beide Seiten stets aufregend. Wir steckten beblätterte Ruten, Stöckchen, Hände durch die Löcher. Die kleinen Pratzten zogen wir hohnkreischend rechtzeitig zurück vor der zähnefletschend verzerrten Schnauze des Gepiesackten. Der das Übrige als Beute schütteln durfte, verächtlich fallen ließ, vom Spielabbruch aber abgehalten wurde durch manchmal treffende Kieselwürfe.

Eines Tages schaffte ich es, auf den Zaun zu klettern und strampelte mit den Beinen auf Nachbars Seite. Das reizte den Hund zu zunehmend aussichtsreichen Versuchen, die jedesmal schnell hochgezogenen Füße doch noch zu erwischen.

Da abzusehen war, daß er irgendwann Erfolg haben würde an Händen-Füßen von Kindern, die man warnen und schimpfen, aber nicht am gefährlosen Spielplatz anbinden konnte, entstand nachbarliche Auseinandersetzung. Wir Verursacher mußten davor ins Haus. Das mir inhaltlose Wort ‚Tollwut‘ vernahm ich noch.

Am späten Nachmittag, vor Sonnenuntergang, kam drüben ein graubärtiger Mann an mit Jägerhut, Rucksack, Gewehr. Wir schauten durchs

Fenster beklommen zu, wie der Hund an der Leine vor ihn gebracht wurde. Der die Flinte auf ihn richtete. Und schrieen auf, als auf den Zurückscheuenden im nun tiefschattigen Garten ein Funkenstrahl fuhr. Mit scharfem Knall.

Überdeutlich seh ich alles. Heute wie seit Jahrzehnten. Nie bin ich los geworden, was sich damals einbrannte.

Es knallte zweimal. Beim ersten Funkenstrahl schien der Hund sich zu ducken. Beim zweiten lag der Arme da. Auf dem Fliesenweg. Wurde eingewickelt, in den Rucksack gestopft. Blieb darin. Ich verstand nicht wieso.

Seit ich es weiß, hoffe ich sehr, daß er wirklich medizinisch tollwütig war. Statt bloß toll wütend auf uns dummböse Kinder.

In der Vision dann vom furchtbaren Überhund psychisch enthalten blieb in mir das Bild zweier lebloser Kätzlein ebenfalls unentfernbar haften.

Hellbraune, weißgezierte, die zuvor jämmerlich miauten. Inmitten einer dichten Gruppe von Kindern, deren Gesichter ich nicht erkenne. Aller Hände herumfuchtelnd beim Grapschen nach den erbärmlich Verängstigten, Orientierungslosen, die nirgendwohin entkommen können.

Ich ergriff die Gelegenheit, das bei Erwachsenen gesehene kunstvolle Fröhlichmachen greinender Kindlein vorzuführen. Man wirft sie hoch. Ruft ‚eikannstduschönfliegen‘. Das ist alles. Um vollen Erfolg zu erzielen, wird der Vorgang mit Frohsinn betonend lautem Lachen wiederholt. Entweder hört das Gör vor Schreck zu greinen auf. Oder es brüllt. Dann ist es halt krank, muß ins Bett. Gibt es der dankbaren Mama zurück.

Babies sind länglich und träge. Greift man solch senkrecht gebautes Flugobjekt unter den Armen und wirft es gerade empor, pflegt es in gleicher Haltung zurück zu fallen. Ist gut auffangbar. Katzen sind waagrecht gebaut und wendig. Das erste Kätzlein flog quer, drehte sich, plumpste einem andern Kind auf den Kopf. Beim Wiederholen glitt es an meinen geöffneten Händen vorbei.

Als die Füße der Zuschauer zurückwichen, lag es auf dem betonierten Boden. Blutstropfen an der Nase. Es war nicht auf die Beine gefallen.

Da war aber noch die jetzt durchdringend miau-klagende Zweite. Meine Chance, das im ersten Moment als bloß zufällig leidiges Mißgeschick Aufgefaßte wett zu machen, wenn mir das übrige Tierlein zu trösten gelingt.

Ich warf es mit aller Kraft empor.

Den lähmenden Anblick der nun beiden leblos vor mir Liegenden wuschen Tränen nicht weg. Wohin ich schaute, waren sie. Sehen geschieht im Kopf. Wenn ich an die zwei Kätzchen denke, sehe ich sie untergründig bei offenen Augen, die auf die Schreibtastatur vor mir gerichtet sind.

Von der gewiß schmerzhaften Bestrafung daheim hat mein Gedächtnis nichts gespeichert. Mir fehlt sogar die einleuchtende Idee, wofür die Strafe gegolten haben mochte. Tolpatschig hatte ich Erwachsenen-Kunststücke am falschen Objekt probiert. Ungeschick, das zu Schaden führt, verdient eine Tracht Merkhilfe. Das freilich.

Anderseits bestand der Schaden im Tod überzähliger Kätzlein. Sozusagen ‚nur‘. Die man wohl sonst, wie ich später erfuhr, jemandem zum Ertränken gegeben hätte. Das tut denen, hieß es, nicht weh. Wie also erklärt man einem Kindergartenbuben die Strafe für seine Missetat, der Tiere weder quälen geschweige töten wollte?

In der Kinderseele jedoch verschmolzen das schockierende Kätzleinunglück sowie die bestürzende Hinrichtung des Nachbarhundes zum Albtraum vom furchterregenden schwarzen Hund. Wandte ich beim Einschlafen mein Gesicht zur geblühten Tapete, steckte der seinen unförmigen Kopf zwischen den Rosen hindurch, wuchs,

sprang auf mich zu, ich rannte um Rettung. War mein Gesicht wandabgewandt, wartete er im Dunkeln unter den geschlossenen Lidern, preschte zottig-riesig heran, sperrte den Rachen auf. Vor Schreck konnte ich die Füße kaum heben.

Auf mein Wimmern kamen die Eltern. Ich beschrieb den Hund. Aber hier war keiner, sagten sie, und den meinigen gibt es in der ganzen Gegend nicht. Also war er nicht wahr. Ich bekam warme Milch, sollte an anderes denken. An den Ausflug vom Sonntag. An Märchen. Kinder könnten sooo viel neidenswert Schönes träumen!

Ich berichtete nichts mehr vom Hund, der als im Finstern lauernde Wahrheit mich weiter verfolgte. Hilferufe erstickte ich brav im Kissen.

Heute glaube ich den Großteil jenes Nachtmahrterrors zu verstehn. Auslöser war das lähmende Entsetzen, die körperlich-seelisch totale Hilflosigkeit angesichts des leblos vor mir liegenden auch zweiten Kätzleins. Beim ersten noch hoffte ich auf ein erlösendes Wunder durch die instinktiv sofort versuchte Unfall-Wiedergutmachung mittels des zweiten Tierleins. Der katastrophale Ausgang überwucherte mein kindlich unartikulierbares, innerstes Gefühl als drückende Ahnung erheblich vermehrter Schuld durch die gewollte, leider tragisch mißlungene Rechtfertigung.

Aus dem provoziert zähnefletschenden weiß-schwarzen Nachbarshund, der nachträglich immer gefährlicher wurde durch die elterlichen Erklärungen seines nötigen Fortmüssens - und nie Wiederkehrens aus dem Rucksack des unbekanntes Jägers - , entstand der ganzschwarze riesige Nachthund als Albgestalt unbegreiflichen, unabwendbaren Geschehens wie beim Hundetod.

Traumdeutenden Psychologen sind solche Erscheinungen eher die Projektion der Überlastung von väterlicher oder schulischer Autorität. Doch in just jener Zeit meines Erstklässlertums verschlang ich die mit interessantem Wissen gefüllten Lehrbücher als Leckerbissen. Den Monsterhund gab es dann auch während meines Vaters Abwesenheit im Krieg. Vertraten persönlich belastende Kriegereignisse das Übermächtige?

Der reale gereizte Hund hinterm Nachbarszaun hatte keins von uns Kindern zu beißen geschafft. Merkwürdigerweise biß auch die zaunlos frei mich bedrohende Nachtbestie nie.

Als tags flotter Läufer lähmte mich in der Finsternis die Angst vor dem Verfolger. Doch so wie meine Fluchtbemühungen versagten, verlangsamte der sein Tempo. Im letzten Moment rettete mich der qualvoll tonlos bleibende Verzweiflungsschrei, mit dem ich erwachte..

Zum jungen Mann herangewachsen, war inzwischen auch der Drohhund viel größer geworden. Grauenhafter. Meine nun schwereren Beine wollen sich nicht zum Laufschrift erheben, ich stürze. Bis heute, in klarem Gedächtnis geblieben, spüre ich die Lebensgefahr unmittelbar an meinem Nacken. Starre abwehrend umgewandt in den langzahnigen Rachen... Doch bevor der meinen Hals durchbeißt, gelingt es in panischer Anstrengung, aus gelähmter Kehle den Befreiungsschrei hervorzuwürgen. Ein Röcheln. Das mich weckt. Ich atme tief durch. Kann weiter schlafen.

Echte Hunde interessierten mich unter solchen Umständen nicht. Erst in nachschulischer Phase, in neuer Umgebung erkannte ich den zum Erwerb eines angemessenen Bekanntschaftsgrades hohen Hundewert. Den wollte ich nutzen.

Mit anderen Tieren klappt das nicht. Zeigt man sich mit einem Goldfisch im Wasserglas oder Kanarienvogel im silbernen Käfig, wird man nicht ernst genommen. Ein geliehenes Reitpferd täte Eindruck machen, ist allerdings im Stadtpark verboten. Und Katzen gehen an der Brustgeschirrleine nie artig ‚bei Fuß‘ auf der Promenade.

Als Hundehalter genießt man Beachtung. Leute fragen - nicht nach dem Halter - nach dem Hund. Weil sie im Urlaub - sie sagen wo - einen Ähn-

lichen gesehen haben. Weder Dackel noch Bernhardiner. Was bitte ist dieser genau? Man redet.

Ich bekam einen Wolfshund, vielleicht 2½ - 3½ Monate jung. Ohne Geburtsurkunde, ohne Namen. Ich taufte ihn Lux, Koseform Luxi. Damit er sein scharfes X deutlich unterscheidet von der Ruferei nach Mildnamigen wie Waldemarkkommendlich, Püppileinbleibhier, Lieblingdasistpfui.

Luxi bekam eine dünne Leine aus halbweichem Leder, die Längste, die es damals zu kaufen gab. Die schnurverlängerte ich noch. So konnte ich die Leinenzwangverordnung befolgen und der junge Hund möglichst viel Freiheit genießen über des Parkes Wege hinaus auf den Rasen.

Als Problem erwiesen sich die Bänke. Hatte Luxi rings um deren Füße geschnuppert, drehte er seine Kreise trotz behelrendem Zureden nicht wieder einfach in Gegenrichtung um, sondern verbrauchte das Leinenmaß bis zum Stopp durch Verhedderung. Kroch ich hinunter, den eleganten kleinen Federringverschluß zu öffnen und den verwickelten Luxi loszuwickeln, kamen Gelächter und Ratschläge von der nächsten Bank.

Solche Leute fand Luxi nicht zum Weglaufen. Vorgestreckte Füße waren auf seiner Augenhöhe. Wurden die gewackelt, streckten sich gar Hände



hinunter, die fingerschnipsend etwas zu bieten schienen, folgte er lieber den ihm zusammen mit Semmelstückchen zugeschmatzten Locktönen statt meinen Leinenrucken samt ‚Luxikommher‘!

Meine Lebenserfahrung garantierten Erlernens von Disziplin bestand in Befehlen mit Unheil verheißendem Zusatz: ‚Sonst...‘! Luxi verstand das ihn Wegrucken von der Bank rechts als Erlaubnis zur linken. Seine unablässig hinundherkreisende Begriffsstutzigkeit schlang so die Leine um meine Beine. Die Banksitzer auf beiden Kieswegrändern verstärkten ihre Anstrengungen.

Als Luxi wieder mal verwickelnde Zweifel hatte, ob meiner von oben hinter ihm rufenden Stimme mehr folgen kann als höchstens ein Halsbandzug vor Erreichen der Lockschmeichler vorn, griff ich die Leine kurz, schwang das Ende zum erziehenden ‚Sonst!‘. Ganz plötzlich blickte er zu mir empor, der auf die Schulter gezielte Streich zuckte übers Gesicht, verletzte ein Auge.

- - - - -

Einem Tier das passierte Schlechte zu erklären, es um Vergebung zu bitten anders als es streichelnd in den Arm zu nehmen, ist unmöglich. In den Nächten danach wäre es mir recht gewesen, daß die Albtraumbestie mich aus Rache zerfleischt. Aber wieder tat sie das nicht, bestrafte nur mein Gemüt. Bis heute unvergessen.

Gleichfalls bis heute meide ich die Bekanntschaft mit Personen, die anderer Leute Hunde locken.

Der kleine Rüde kam an Fremde. Ich hoffe inständig, daß seine Jugend und Natur das zum Glück nur kurzzeitige Erleiden meiner Erziehungssünde verwand.

Mein Verhältnis zu Hunden änderte sich erst 27 Jahre später. Ungeplant, grundlegend, zunächst völlig unbewußt. Bei einer weiten Auslandsreise. Eines Abends beim Wahrnehmen des vor Hunger eintretenden Absterbens eines Welpen in einer Erdmulde. Der vor Entkräftung nicht mehr lauffähig war. Zu schwach, das ihm hingeworfene Bröcklein gebratene Fleisch gegen eine diebische dicke schwarze Katze zu verteidigen. Dahinsterbend vor den Augen gleichmütig zuschauender Menschen. Die keineswegs Tierhasser waren.

Wir, d.h. meine Frau und ich, nahmen ihn an uns. Er überlebte die Nacht. Bei vorsichtigem Aufpäppeln durch meine Frau erholte sich allmählich das Handvoll erdkrustige Elend und erwies sich gewaschen-gebürstet als hübsch braun-weißes, schlappohriges, anhängliches Wesen. Es war genügsam; wir riefen ihn bei dem dieses bedeutenden Namen seines Geburtsortes im Ute-Reservat: >Towaoc [Colorado, Montezuma county, CO 81334, USA ].

Durch das Beobachten des neugierig die Welt erkundend heranwachsenden ‚Tojok‘ wurde auch für uns viel vorher Übersehenes sichtbar. Mit Beharrlichkeit und Glück gelang mir, ihn zu uns nach Deutschland zu bringen. - In jenem Jahr trollte sich der nächtliche Monsterhund ganz.

Nach Towaoc ergab sich für meine Frau eine andere mitleidige Notaufnahme [ >Kai]. Es folgten spezielle Erfahrung erfordernde Versuche mit jungen halbwilden, überzähligen Zoo->Dingos.

Meine Frau hat Hunden gegenüber eine Aura, die für Menschaugen lediglich an deren Zahmheit zu ihr erkennbar ist. Ich habe sie oft zurück zu halten probiert von vagabundierenden größeren Hunden, die ihr zumindest die ausgestreckte Hand zerfetzen konnten, mit der sie des jeweiligen Scheusals Lieblichkeit lobend auf die zugeht. Aber nicht einmal den Finger kniffen die ihr beim Abnehmen einer dargebotenen Labung.

Freilich, sie war auch nicht vorbelastet wie ich durch frühe Hundeangst. Im Unterschied zu mir durfte sie in ihrer Kindheit mit einem Dackel spielen; an dem anscheinend Flohresistenten das bei Puppen langweilige Kämmen und Pflegen üben. Und später ihren kleinen Bruder beschwichtigen, der sich beim Essen weinend gegen die Ungerechtigkeit sträubte, daß Wastl ohne

Löffel aus dem Futternapf speisen durfte. Die Heulerei wegen des Einen Besteckzwangs führte zunächst zu getrennten Mahlzeiten des privilegiert eßbestecklos Anderen. Den Unfrieden wechselseitiger Uneinsichtigkeit beendete dann Wastls Weggabe. Das Brüderlein mußte bleiben.

Gedeihliche Erwachsenenbeschäftigung mit unterschiedlichen Hunden braucht Informationen. Während meine Frau die zunehmend kommerziellen Empfehlungen abwehrte, sickerten an die Öffentlichkeit Mitteilungen einer neuen Tierwissenschaft. Die nicht Anatomie erforscht. Der Nobelpreis 1973 [Konrad Lorenz] bestätigte, daß nicht nur den Menschen differenzierte Verhaltensmuster innewohnen. Manches hundliche Tun und Gebaren begriffen wir nun als Äußerungen.<sup>5</sup>

Wachsendes Verständnis schafft Nähe. Nicht zu sämtlichen Hunden auch gleiche Sympathie. Doch seit der Mensch diesen Vierbeiner kennt, entstanden 1000erlei Formen mit unterschiedlichsten Anlagen. Gewissenhaft gesucht, findet sich der zum gegenseitigen Anfreunden Richtige.

Uns sind aus raumpraktischen und emotionalen Gründen Chihuahuas die Allerbesten. Kein Menschenersatz. Sondern interessante, uns stets erfreuende, die gute Pflege werte Wesen: S.21 /4.

---

<sup>5</sup> Eberhard Trumler 1971ff: Mit Hund auf du. Hunde ernst genom.

## **Textinserat Daisy /USA.**

Schwarze, alleinstehende Sie sucht männliche Gesellschaft, ethnische Zugehörigkeit unwichtig. Bin ein nettes Mädchen, das zu spielen LIEBT.

Ich mag lange Spaziergänge im Wald, mit Dir in Deinem Pickup fahren, jagen, Camping und fischen, in behaglichen Winternächten vor dem Kamin liegen.

Kerzenlicht bringt mich dazu, Dir aus Deiner Hand zu essen. Ich werde an der Tür stehen, wenn Du von der Arbeit nach Haus kommst und nur das tragen, was die Natur mir gegeben hat.

Ruf (040) 875-6420 an und frag nach Daisy.  
Ich warte auf Dich...

Über 15.000 Männer riefen an und stellten fest, dass sie mit dem Tierheim in Atlanta sprachen.

Atlanta Journal; o.J. fun-mail-4-u-subscribe@domeus.de  
[erh. 2010; etwas bearb.]



Das  
war  
Daisy

## Gesamtregister 5 Bücher:

Totenklage um eine Chihuahua = **T**. – Chihuahuas als junge Familie, Band I = **I**. Band II = Seiten **193-465**. – Freude durch Chihuahuas = **F**. – Hundegedenken = **H**.

Seitenzahl/Schrägstrich+Zahl = Absatz; o = oben

Aas F:89f; H:10; >Mistkäfer

Aggression I:45f, I:87, I:95/2; II:215/2 Zitat, 235/2-3, 280/2, 332/3, 337/1, 338/2, 365 o, 367/1, 370 o, 379/1-2, 448f, 451/1; F:69, F:74; H: 31

Akupunktur T:26/1

Albtraum H:34ff, H:40; >Psyche, >Traum

Altern T:8f, T:16-26; I:9f, I:77/1, I:171/3; II:202/1, 326/1, 406/1; F: 6f, F:100

Altersvergleich I:63/1, II:206f, 220/3, 229/3, 266/1, 323/2, 327ff, 335/1, 420/2

Angst H:30ff

Anhänglichkeit II:214 o, 215/1, 218f, 226ff, 228/3, 235f, 430, 454/2, 462f ; F:13, F:23; > Personbezug

Arbeitshund I:42f; II:451/1, 453/1, 455/2; >Wächterrolle

Augen T:15/1, T:21f; I:9/1, I:53/2, I:58f; II:308/2, 372/1, 412/2, 427ff, 448/1-2; H:5

Ausflug T:1-4, T: 6f, T:10f, T:18, T:26 o; I:49/1, I:113, I:124ff, I:135ff; II:212, 221f, 234-237, 339f, 357, 362, 370f, 380-383, 390ff, 396ff; F:78ff; H:4; >Freilauf

Aztek; II:248ff, 422/2, 450/2; > Historie

Baabi II:224/1, 229ff, 247 Foto, 262f, 276/2, 289/1, 292/2, 332f, 346/2, 353f, 358-361 Fotos, 385ff, 391f, 396 o, 403/1, 412/1, 415/1, 419ff, 424/1, 428/1, 430, 434/1, 438-441, 453ff, 457f, 462ff. F:9ff, F:14, F:22, F:25, F:30f, F:36/2, F: 70/1, F:73f, F: 84/3; H:9, H:14

Bandscheiben T:41; I:10 o; >Wirbelsäule

Baroness I:168f Foto; II:199 Foto, 392; F: 79/1

Bauchrutschen F:17f

Bella I:3 Foto, I:77/3, I:80 Foto, I:83f, I:91 Foto, I:151f,

- I:157-160, I:172/1, I:175/1-2, I:185-189; I:190f Fotos;  
 II:196f, 199 Foto, 226f, 290f, 318-321, 323, 326f, 329,  
 336/1, 338, 340/1-2, 357-361 Fotos, 368f, 390/1, 396 o,  
 398ff, 405 o, 410ff, 420/2, 424-430, 432/2-3, 435/1, 437/2,  
 447f, 457/3, 462/2, 472 Foto. F:9ff, F:14, F:20f, F:27ff,  
 F:36f, F:70f, F:76f; H:9, H:11, H:29
- Bellen T:10/1, T:20; I:29f, I:38f, I:42/2, I:57/4, I:149f,  
 I:166/1; II:225/1, 232, 248/1, 260, 327/3, 329f, 335f, 347/4,  
 354ff, 374, 378, 397-403, 418f, 436/1, 438ff, 442/1, 448/1,  
 450/1, 454/1, 457/2, 460f; F:15/2, F:20/1, F:25/1, F:28,  
 F:34 o, F:40ff, F:63f, F:77f, F:84/3, F:91ff; H:64/4
- Belohnung T:22 o, T:28 o, T:43/1; I:23/1, I:88/1, I:96 o,  
 I:99/1, I:101f, I:112/1-2, I:119/1, I:122f, I:128 o, I:136-  
 140, I:146, I:166f, I:179/3; II:203/1, 213/2, 220 o, 223/2,  
 228/2, 235/4, 290f, 317-321, 349/3, 383/1, 429/2, 431ff,  
 435/1, 444/1, 449/2; F:21/2; >Leckerli
- Bestattung T:43, T:45ff; H:18; >Krematorium
- Bett T:8f, T:11f, T:21f, T:24/1, T:29 o, T:31; I:42/1, I:92/2,  
 I:104 o, I:110/1; II:263/2, 281/1, 341/2, 343f, 394/2, 445/2,  
 455ff, F:30-40
- Beute F:64f, F:87; >Spiel
- Bläcki F:9f, F:13f, F:19f, F:36, F:74f, F:87/2, F:96; H:29
- Boubou I:3 & I:80 Foto, I:83-85, I:91 Foto, I:145/1, I:148f,  
 I:158/2-3, I:160 o, I:172/2; I:190f Fotos, 196f, II:209/1,  
 234 o, 236/2-3, 275/1, 306f, 321f, 324-340, 352f, 355f,  
 357-361 Fotos, 384f, 392/3, 396 o, 400 o, 402 o, 404/2,  
 408-412, 418-422, 428/2, 442/2, 452f, 457/3, 464/2, 472  
 Foto; F:9f, F:14, F:17, F:27, F:33, F:37-47, F:69ff, F:84/1;  
 H:25 Foto
- Brustbeutel I:54f; II:200f, 257, 302
- Bubu I:15/2, I:56-60 Fotos, I:137/3; II:201/1; H:11/3
- Budapest I:81
- Büro I:161
- Chichén Itzá/Yucatán II:246 Foto, 248f, 255f, 271/4
- Chihuahua/Mexiko I:54/3

- Chinesischer Schopfhund II:244/1, 259/1
- Chivi I:3 Foto, I:75f, I:79-85 Foto, I:89-92, I:95f, I:99-103, I:119-139, I:150, I:172-189; I:190f Fotos; II:196f, 199 Foto, 205f, 208, 213, 222f, 227/2, 232/3, 235/1-2, 240/1, 263, 273ff, 306f, 324/2, 326/4, 334/2, 337/1, 347f, 351f, 354/6, 357-362, 373-378, 385/1, 387/2, 389-391, 393 o, 395 o, 398/2, 401f, 405/1-2, 407/1, 410ff, 416/1, 422 o, 428/2, 441f, 449/1, 451-454, 458/1, 464/1-2; F:9ff, F:14, F:17f, F:27ff, F:35, F:87/2; H:2-29, H:64ff, H:66 Foto
- Csikola T:1-5, T:10/1, T:14-48; I:3f, I:9-14, I:60ff Foto, I:161/4; II:198 o, 201-205, 212 Foto, 350/1, 376, 389 o, 407 o, 414/3, 442 o, 456/1, 465/3; F:4ff, F:84/2; H:2
- Daisy/USA H:43
- Darm T:13 o, T:25/1, T:37; II:302 Zitat, 354/1, 412/4; H:2, H:15 PS
- Denken I:173/2, I:179/1; II:222/2, 290f, 316-319, 446 -449
- Depression F:19/2; >Psyche
- Dingos I:20-39 Fotos, I:64/1, I:182/2; II:200, 207/2, 217/1-2, 219/1, 240, 296/3, 298/2, 304/1, 346/1, 351, 425f; F:62/2, F:93/3; H:41/2
- Dörnet-Hof I:3, I:91 Foto; II:195f
- Ebner-Eschenbach, Marie Freifr. ~ II:450/2; F:4 >Krambam
- Eibsee T:15 o, T:22/1, T:27, T:32f, T:39, T:43; I:94 o; II:355/1
- Einschläfern T:9, T:13f, T:30, T:42f; I:7/2, I:9f, I:19f; II:207/2, 326 o
- Elektro I:151/1, I:154f, I:157; II:400, 426f, 438/1; >Bella
- Ernährung T:28f, I:5/2-3, I:16f, I:27f; II:278/3, 313f, 328/3, 405/2, 413ff, 425, 431f, 441-445; F:47-61; H:16/2; >Frühstück, >Joghurt, >Quark, >Rohkost
- Familiensinn I:85/2, I:97/2, I:105f, I:110f, I:126-131, I:136-140, I:174/2; II:196f Fotos, 208-214, 216f, 220/1, 222, 224/1, 226/1, 229-233, 237/2, 260, 266f, 287, 296, 303, 314, 325, 332, 344, 350, 352, 356/2, 391/3, 404, 410ff, 415, 418, 435, 455, 462-465; F:78f; H:23; >Liebe



- Fenster I:87/1, I:131f, I:134/2, I:145/2, I:151/1; II:223f, 234, 293, 327, 370f, 398 o, 441, 444, 461
- Fledermausohren II:243/1, 247 Foto
- Floki I:131-135, I:138f, I:167ff Foto; II:199 Foto, 261 o, 337f, 373/2, 422 o; F:79/1
- Fontanelle II:256/2, 261/1
- Fotos T:1, T:14, T:47; I:3, I:18, I:33, I:38, I:44, I:55, I:58f, I:61, I:80, I:91, I:129, I:168f, I:190f; II:195f, 199, 212, 245ff, 333, 357-361, 472; F:2, F:99f; H:14, H:17, H:19, H:24-29, H:43, H:63, H:66
- Freilauf I:18/3, I:28/1, I:30-33, I:35f, I:113f, I:116/2; II:215/1, 298/3, 312f; F:83ff; H:26f Fotos; >Ausflug, >Leinen
- Freude T:7/1, T:12/1, T:16/1; I:33 Foto, I:113/2, I:173/3; II:232/3, 275, 338f, 458, 461, 465; F:1, F:13, F:16ff, F:24, F:33ff; H:14f
- Frösche II:381, 385f
- Frühaufstehen F:29ff; >Schlaf
- Frühstück F:47ff; >Ernährung
- Fußwärmer II:452/2
- Gaja F:9, F:12ff, F:22f, F:36/2, F:74/4, F:87/2, F:91ff; >Mythologie; H:65/1
- Gänsheidehof II:218 o, 258 o; > Heckel
- Gatter T:19, I:95 o, I:3 Foto, I:37f, I:111/2, I:140-149, I:170/2, I:190 Foto; II:196 Foto, 303f, 331 o, 351f, 444f
- Gebärmutter T:5; I:6/1
- Gebrauchshund I:57/2; II:416f >Wächter
- Gedächtnis T:19-23; I:11-16, I:62ff, I:66/1, I:71/1, I:174/2; II:230 o, 290, 309/2, 393/2, 404f, 435/1, 447f
- Gehör T:7/1, T:22f, T:37; II:277f, 349/1, 355f, 402/1, 433f; F:24, F:82f; H:20
- Gehring, Hugo Dr. Tierarzt II:215f, 246, 259/2
- Gelenke T:17f, T:26/1; I:10 o, I:162/1-2, I:168/2, I:189 o; II:421/1
- Geruchssinn T:21f; I:9/2, I:88f, I:117f, I:117/1, I:133f,

- I:159/2; II:210/2, 231/1, 233, 282-287, 299, 307ff, 310  
 Zitat, 311/2, 314f, 346/1, 353/4, 372-375, 391 o, 402/1, 404  
 o, 454/1; F:87 o
- Geselligkeit T:25 o; I:4/3-4, I:10 o, I:60/5, I:97/2; II:200f,  
 204ff, 207ff, 216/1, 218f; F:71/1; H:65/2
- Gesundheit I:130/2, I:140/1, I:171/3
- Greifvögel T:2, T:15 o; 362f
- Größenverhältnis T:2 o, T:6f, T:10f; I:15/2, I:49/1, I:51-55,  
 I:78/1, I:91 Foto, I:143/2, I:162/1, I:165f; I:168f Fotos,  
 I:172, I:175f, I:178/2-3, I:185ff, I:190f; II:198/2, 202f,  
 217f, 236/5, 273/2, 275/1, 281/2, 334/2, 362f, 371/1, 375/1-  
 2, 380f, 387/2, 395f, 398/1, 400f, 403 o, 430/1, 472 Foto;  
 H:22f; >Raumverhältnis
- Heckel, Brigitte II:257/2; > Gänsheidehof
- Herz T:8f, T:12/1, T:25; I:8/1, I:55/2, I:60/3, I:161/4,  
 II:198/2, 202ff, 208 o
- Herzhusten T:8f, 204 o
- Heulen F:14, F:63f, F:91ff; H:12f, H:64f
- Historie II:238-259; >Aztek, >Indianer, >Inka, >Maya,  
 >Towaoc
- Höhlen, Körbe I:11f, I:34/2, I:51 o, I:139, I:170/1, I:172;  
 II:263 o, 430/1; > Transportkorb
- Indianer I:16/2-3, I:18/1-2, I:21/2; II:238-241, 249/1, 355/5,  
 411/1; F:41f; >Historie
- Inka II:250, 422/2; > Historie, >Peru
- Insekten II:387f
- Intelligenz I:173/1; II:290f, 318, 329 o, 428, 435/1; F:22/2,  
 F:50f, F:59f
- Jammern-Schreien T:35, T:37f, T:40ff; I:10/2, I:89/2;  
 II:202/1, 230/1, 330, 336/1, 382 o
- Jenseits T:45; I:46f, I:60/3; II:252, 429 o, 450/2; F:3/1,  
 F:90/2; H:6
- Joghurt F:52ff; >Ernährung
- Kai I:40-47 Foto, I:64/1, I:114/2, I:182f; II:203/1, 217ff,  
 240, 297f, 383/2, 393/2; H:41

Kanadagänse >Wildgänse

Kastration I:86 o; II:322, 324-333, 335-338

Katze I:16/2; II:37; H:16/2, H:37/3, H:40/2

Kätzlein H:32ff

Kauzeug T:21 o; I:156/1-2; II:262/1, 307/1, 313f, 397 o, 408/1, 415 o, 443/1-2, 445/1, 457/3; H:5, H:8; >Knochen

Kindchenschema II:225f, 228/3

Knochen H:16/2; >Kauzeug

Kommunikation T:23/1; I:8 o, I:40/1, I:46/3-4, I:178; II:211/1, 290f, 295f, 321/1, 343/3, 434, 447, 465; F:14/1

Kopfkissen II:452/1-2, 455/2

Koprophagie II:296-302, 306-317, 321f, 346/1-2, 402/2, 423/1, 435ff

Kosten I:86/1, I:179f; II:203/3, 322/2, 414/1

Kot vgl. >Koprophagie

Krambambuli II:450/2; F:3/2. >Ebner-Eschenbach

Krank T:38 o; I:35/1, I:46/1; II:204/1, 208 o, 387/2, 390f, 393/2, 395 o, 404f, 412/3-4, 436/1, 456/2; H:7; >Darm, >Herz, >Zähne

Krematorium H:18; >Bestattung, >Tierfriedhof

Läufig II:323f, 327/1, 329/1, 334/2, 336/1, 340/1, 409/3-4

Laura I:168/2, I:171/3; F:79/1, F:100

Lebensdaten T:5 o, T:8/1, T:10/1, T:28f; I:3, I:8ff, I:41/2, I:55/2, I:57/2, I:61f, I:75f, I:83/1, I:90f, I:122/2, I:190f; II:196f, 206/2, 224/1, 266/1, 323/2-3, 329/2, 332/2, 354/1, 428

Lecken >Schnauzenzärtlichkeit

Leckerli F:21/2, F:52, F:77/2, F:100/2; >Belohnung

Leinen T:2f; I:6 o, I:18/3, I:23/1-2, I:28/1, I:30f, I:33/1, I:35/3, I:44f, I:56f, I:94 o, I:113-128, I:132-140; II:212f, 215/1, 220/1, 236/1, 298ff, 337 o, 418/2; F:80; H:38f

Leithündin T:5f ; I:114/2; II:201/3, 235/1, 374/3, 449/1; H:13/1, H:17/1; vgl. Rangordnung

Lernen I:101f, I:111/2, I:121ff, I:125/1, I:134f, I:146f, I:168 o; II:225/2, 315/2, 369/2, 420

- Liebe T:29f; I:7 o, I:66/1; II:206 o, 229, 272/4, 294f, 325/1, 338 o; H:65f > Familiensinn
- Lorenz, Konrad, Nobelpr. II:225/2, 228f, 290f, 317; H:42
- Luxi H:38ff
- Maya I:81f; II:245f, 248-251, 258/2; > Historie, >Opferhund
- Medikamente T:12f, T:26/1, T:29/1, T:40 o; I:8/1; II:203/3, 405/1-2; H:7/5
- Mimi T:1, T:10-14 Foto; I:6f, I:16/1, I:60f; II:207/2, 212, 218 o, 456/1
- Minuspunkte II:435-438, 440, 446f, 456/3
- Mistkäfer II:382; >Aas
- Moctezuma II:248ff, 416/3, 429 o; >Aztek
- Mókus I:4, I:15/1, I:50-56, I:60/3, I:79/2; II:200/1, 257/3, 298-302, 313 o, 346/1
- Montezuma >Moctezuma
- Mundraub I:34f; II:228/2, 318, 415f, 425, 432 o, 441/3
- Mythe I:56 o; II:251ff, 429 o, 450/2
- Narkose T:13 o; I:174/1-2, II:230f, 326/4, 406/2, 408-410; H:11
- Notdurft T:15 o, T:22/1, T:25, T:27f, T:34, T:37; I:12/2, I:47/2, I:50/3, I:86f, I:89/1, I:94-97, I:99-103, I:111/2, I:125/3, I:143 o, I:170f; II:276/2, 278/3, 280 -284, 288f, 292f, 303ff, 308/4, 314/1-2, 318, 320f, 333 Foto, 341-354, 356/5, 459/1; >WC
- Opal > Poller
- Operation H:2, H:15 PS
- Opferhunde T:44; II:243/2, 250ff; >Maya
- Panik T:2f, T:15 o; I:23/2, I:36/1, I:86/3; II:235, 339/3, 362/3, 376 o, 390 o, 398 o, 448/1
- Parfüm I:31f, I:134/1; II:296/3, 299ff, 383/1, 403/2
- Perro Chihuahua II:244/2, 253f
- Personbezug T:4-8, T:10-16, T:18, T:24f; I:5f, I:22/1, I:28/1, I:58, I:95/2, I:113f, I:138f, I:179/3; II:215-228, 232-234, 236f, 272/3, 326/2-3, 337/1, 338/1, 427f, 430, 440f, 449f, 454/1, 461ff; >Anhänglichkeit

Peru II:247 Foto, 250 o; >Inka  
 Pferd I:54f; II:249/1, 273f; F:10f  
 Pflegeverhalten F:11; H:11; >Zungenwäsche  
 Pfötchengeben II:290f, 399/2, 440f, 446 o  
 Pfote T:19 o; I:32/1; II:371/2, 381f, 391/3, 402f, 412/4  
 Physiotherapie T:26/1; I:10 o; II:351/3, 356/4, 412/1  
 Poller T:1, T:5, T:12/1; I:5f, I:11/2-3, I:16/1, I:60f; II:207/2,  
 218 o, 456/1  
 Poly-/Multimorbidität I:10/1; II:204/1  
 Präriehund II:244/2  
 Protest I:4/3; II:200/3, 289/3-4, 291f, 294ff  
 Psyche II:225/2, 270/2, 328f, 332/1; F:44ff mensch+hund;  
 >heulen F:96; H:20ff mensch+hund; H:32ff; >Depression  
 Quark H:27 Foto  
 Rangordnung II:228/3, 233f, 237/2, 421f, 452/2, 459/1;  
 >Leithündin, >Sexspiel  
 Raumverhältnisse F:15, F:38 o, F:97f; H:22ff; >Größen-  
 verhältnis  
 Reiten I:54ff Foto, II:200/3, 242/1-2, 257/3, 273f, 302/2, 417  
 Rettungsrollwagen I:129f Foto; II:357-361 Fotos, 367-372,  
 404 o  
 Revier T:22/1, I:87/1, I:131/1-2; II:211/1, 419/3, 449, 454/1;  
 F:15/2, F:20 o; >Notdurft, >WC  
 Rhein T:2ff, T:15, T:40; I:132-135, I:138f; II:373-379;  
 F:82 o  
 Rohkost F:61; >Ernährung  
 Rudel F:1, F:20, F:47/1, F:68ff, F:76; H:4, H:17, H:23;  
 >Viererrudel  
 Schlaf T:16/1, T:24; I:92-98, I:100/1, I:108, I:112/4, I:188/1;  
 II:259-281, 316 o, 340-344, 346/3-4, 354ff, 435f, 456f,  
 460f; F:24-30, F:42ff; >Frühauf  
 Schmetterlinge I:52; F:5  
 Schmusehund T:12/1, T:16/1; I:48/2; II:223f, 451-454, 459  
 Schnauzenzärtlich T:5 o, T:8, T:11f; II:457ff, 461; F:47  
 Schoßhund I:58f; II:223f, 226f, 272/2, 273/1; F:12f

Schwäger T:11 o, T:38 o; I:6 o, I:64/2, I:84/1, I:86f, I:103/1, I:131/2, I:135-138, I:140/3, I:151/1-2, I:157f, I:160 o, I:163/2, I:167/3; II:234f, 260/1, 262/1, 277f, 293/1-3, 295f, 304/2, 324 o, 330 o, 335/3, 337f, 389, 412f, 416, 424/2, 427/1, 436/1, 440 o, 443f, 449f, 461f

Seele I:46f, I:58/1, I:189/3; H:2, H:8; >Psyche, >Angst

Sexspiel II:335/1

Sichtverhältnis T:6f; I:53f, I:133 o; II:202/3, 370f, 374/1, 398f; F:81/1, F:83f, F:86ff

Speisehund II:245, 452/2; >Historie

Spiegel II:427f

Spiel T:15f, T:21f; I:97/2, I:108, I:117-120, I:145/1, I:152ff; II:200f, 226/1, 228, 232f, 236, 270, 288f, 305, 332f, 337/2, 376, 384f, 409f, 415-424, 431f, 434f; F:61ff; >Beute, >Sexspiel, >Tierspiele

Spielzeug I:97/1, I:151/2, I:173/1; II:227f, 232/1, 276/2, 315 o, 322/1, 348/3, 379/1, 407f, 418f, 429-35; F:22/2, F:31/1, F:37 o, F:65ff, F:76f; H:5 o

Stammbaum I:3, I:50/3, I:81f, I:91, I:190; II:196, 245, 258/1-2, 259/1

Stehlen II:424; F:20f; >Bella

Steigrampe I:78/2, I:84 o, I:141, I:147, I:151f, I:162-169 Fotos, I:171/2-3, I:173, I:185; II:198f Fotos, 208/1, 214f, 230/2, 304/2, 339 o, 343, 395ff, 422, 437, 447; F:34f, F:43/1, F:98ff; H:62f mit Fotos

Stern, Horst II:301f

Strafe I:44ff, I:183 o; H:39/2

Streicheln T:9, T:13/1; I:29/1, I:35/3, I:48/2, I:152, I:174 o, I:176, I:178f, I:183-186; II:224 o, 279/2-3, 327 o, 337/1, 440f, 453f, 461/1-2; F:17; H:15/2, H:24, H:65f

Stubenrein T:22/1; I:47/2; II:200/3, 281/4, 292-296, 346f, 456/1

Techichi II:253ff

Tiere I:52/3, I:171/1; II:299/1, 375/2, 381ff, 385ff, 401ff, 416/1, 428f

Tierfriedhof F:8; H:18f; >Bestattung, >Krematorium  
 Tierlaute T:7/1; II:307 o, 381f, 433f  
 Tierspiele F:61-74, F:85ff; >Beute  
 Tinka II:222ff, 227/2, 229ff, 232/3-4, 240/1, 262f, 287-289,  
 291f, 294ff, 316f, 332/2, 353f, 358-361 Fotos, 412/1, 415f,  
 421/2, 427/2, 440f, 452ff, 458f, 461 o, 462f; F:9, F:11ff,  
 F:18, F:29ff, F:36/2, F:84/1, F:87/2; H:14, >Tinkerbell  
 Tinkerbell F:11f; H:64/3  
 Tischfütterung T:5/1, T:15/1; II:278/2, 440ff  
 Tod T:9, T:13f, T:35-38, T:44/1; I:6/1, I:10ff, I:38f, I:46f,  
 I:59f; II:201f, 204/1, 207, 251f, 326/1-2; F:7/1, F:90f;  
 H:2ff, H:8ff, H:33f  
 Toilette >Notdurft, >WC  
 Towaoc I:15/1, I:16-20 Foto, I:114/2; II:207/2, 217f, 238-  
 241, 297 o, 411/1; H:40f  
 Toy-Hunde II:415ff, 420/3, 423/2; vgl. >Zwerghund  
 Tragespaß F:21f  
 Tragkorb >Transportkorb  
 Transportkorb T:27/1; I:52/2, I:86/3, I:88f, I:93-96, I:98f,  
 I:106-112, I:124-128, I:136ff, I:169f; II:210f, 213/2-3, 230,  
 236/4-5, 264 o, 266/1, 340/2, 343/3, 349/3, 351-354, 396f,  
 456f; F:78f, F:89/1, F:97/2; H:3ff, H:26 Fotos, H:29  
 Trauer T:43f, T:46ff; I:11f; II:462f; H:20f  
 Traum I: 9f, I:105/1; F:7/1, F:44f; H:34ff Albtraum, >Psy.  
 Treppen T:8/1, T:19f; I:8/1, I:64ff, I:78, I:92/2, I:141, I:161-  
 166, II:198/2, 203/1-2, 214/2; F:6ff, F:98f; H:62f  
 Treue II:450f  
 Trumler, Eberhard H:42 FN; >Verhaltensforschung  
 Überanstrengung T:8/1, I:43f, I:64/2, I:78/1, I:161f, II:198/2,  
 203/2-3, 214/2  
 Überleben I:17 o, I:25/2, I:27f; II:416f, 420, 422f, 426,  
 430f  
 Überwachungsanlage >Schlaf  
 Ute Mountain Indian Reservation II:239f; H:40; >Towaoc  
 Uto-Aztek I:15/1, II:240 o, 249; >Historie, >Towaoc

- Vergewaltigung I:7/1; II:329ff, 340/2
- Verhaltensforschung II:210, 225f, 228f, 289ff, 317, 325/1, 417, 421-423, 446/2; H:42 Lorenz, Trumler
- Versorgen T:12f, T:23-30, T:40 o, T:43f; I:7f, I:14/2, I:65f, I:70ff, I:182/1, I:86/1; II:198/1, 202/2, 207 o, 350f, 385/2, 389f, 392, 405/1-2, 450 o, 456/2
- Vertrauen T:7 o; I:57/3, I:178f, I:181-184; II:275 o, 311 Zitat, 460 o; F:45f
- Vidámházi Jázmin I:3 Foto, I:81/1-2, II:196 Foto
- Viererrudel T:1, T:8/1, T:10/1, T:14/1, I:7, I:15/2, I:60f Foto, II:201/3, 212 Foto, 219/3, 374/3, 455f; >Rudel
- Vögel I:149f; II:228/1, 303/1, 378f Wasservögel, 401/3, 434/1; >Wildgänse
- Wachhund H:20f
- Wächterrolle T:24/1; I:92/1, I:175-178, I:181, I:183/1-2; II:355f, 401f, 451f; F:41f; H:16, H:22f
- Wastl H:41f
- WC II:342/2, 345f, 348f, 354/3; F:20 o, F:25-32, F:35, F:43; H:8; >Notdurft
- Wechselbeziehung Mensch+Hund >Psyche
- Wedeln F:33ff; H:15/3
- Welpen I:67/2, I:80/1, I:84/1, I:99-111, I:117-121, I:126-130, I:134-139, I:141ff, I:145ff, I:152ff, I:163f, I:188/1; II:196, 206/1, 210/2, 220/1, 326/3, 334/1, 373/1
- Welpenwagen I:129 Foto; > Rettungsrollwagen
- Wildgänse II:376ff; H:25
- Wirbelsäule T:17, T:26/1, T:40f; I:10 o
- Wohlgefühl T:7/1, T:31; I:152 o, I:176/2, I:180f, I:184/1-2, I:187ff; II:198/1, 209, 222f, 274f, 329, 404, 457, 460ff, 465
- Wörter T:18; I:28/2, I:33/1, I:52/1, I:57/1, I:115/2, I:135/1, I:173/3, I:189 o, II:225/1, 270/3-4, 292, 296 o, 306/3, 313/1-2, 315/1, 344 o, 363/1, 367/1, 419/2, 438f, 453/1
- Wurfkiste I:93/1, I:99/2, I:105/2-3, I:169; II:210f, 219/2, 351/3, 353/1-2



Wurf-Namen F:10, F:18f  
 Zähne T:13 o, T:20/1; I:14/2, I:156/2-3, I:174/1; II:229ff,  
 337 o, 405-412; F:17/2, F:69ff; H:11, H:16f  
 Zarissa T:1, T:5-10, T:12/1; I:4, I:8f, I:60f, I:161/4; II:201f,  
 218 o, 374f, 456/1  
 Zecken T:10; I:46/1; II:290, 350, 372/1, 389-397, 403  
 Zeitgefühl I:94/1, I:98/2, I:108/2, I:112/4, II:260-266, 351/3,  
 356/4, 435 o  
 Züchterin I:73-76, I:81f, I:84f, I:88/2, I:93f, I:96-99, I:105;  
 I:112/4, I:115/3, I:139 o, I:142 o, I:149/2; II:195, 205/2,  
 264/3, 294/3, 306f, 324, 330/2, 335-40, 351, 353, 409f,  
 412-415, 443 o, 454/1, 462ff  
 Zungenwäsche II:213/2, 230ff, 306/4, 325/1, 346/1, 464f;  
 H:29 Foto >Pflegeverhalten  
 Zwerghund I:48f, I:64-70, I:92/2; II:200/1, 214/2; >vgl.  
 Toy-Hund  
 Zwergkaninchen I:154/1-2

## **Inhalte 5 Chihuahua-Bücher von J-G.Farkas**

**Totenklage um eine Chihuahua.** Vom Altern und Sterben  
 unseres letzten Hündleins.....Inhaltsverzeichnis Ø

### **Chihuahuas als junge Familie Band I**

I. <i>Gehabtes Chihuahuarudel</i> .....	3
1. Zarissa und Csikola .....	3
2. Pollerchen .....	5
3. Mimi .....	6
4. Arbeitsaufwendige Hundehaltung .....	7
5. Zarissas Herzkrankheit und Tod.....	8
6. Csikolas Altern und Ende .....	9
7. Trauerlose Gefährtinnen .....	11
8. Csikola „verblasst“ unvergessen in mir.....	12
II. <i>Frühere andere Hunde</i> .....	15
1. Rufnamen aller, auch der Chihuahuas.....	15
2. Indianerhund Towaoc .....	16

3. Dingo-eins .....	20
4. Dingo-zwei.....	35
5. Hundelose Zeit .....	39
6. Cockerspaniel Kai .....	40
7. Sind Hundeseelen unsterblich? .....	46
III. <i>Erste Chihuahuas</i> .....	47
1. Wir sehen und wollen eine.....	47
2. Mókus, die Gernehoch .....	50
3. Bubu .....	56
4. Bubu bei Menschentod.....	58
5. Das Viererrudel Zarissa etc.....	60
6. Chihuahuas und andere, ungleich erinnert. ....	62
IV. <i>Wieder Hund?</i> .....	64
1. Welche Art? .....	64
2. Suchen Chihuahua.....	66
3. Betreuen verlangt selber gesund zu sein .....	70
4. Weitersuche und erster Zufall .....	72
5. Mitgefühl wählt mit .....	75
6. Stafette der Lebensdauer .....	77
7. Problem Stufenspringen .....	78
V. <i>Chihuahuas, diesmal blutsverwandte</i> .....	78
1. Besichtigung gekaufter Mutter & Tochter .....	78
2. Ausländischer Stammbaum.....	81
3. Fügung aus Zufällen: Dazukauf Hundesohn.....	83
4. Wohngemeinschaft mit Alteingesessenen .....	87
5. Gemeinschaftliche Abholung.....	88
6. Ankunft .....	89
VI. <i>Anfangserfahrungen</i> .....	92
1. Nachtschlaf, erster Versuch .....	92
2. Nachtschlaf zweiter Versuch .....	96
3. Frühzeittoiletengang .....	99
4. Hundeschlafwagen .....	103
5. Getrennte Schlafzimmer .....	110
VII. <i>Auslauf</i> .....	113
1. Verbundensein ohne Leine.....	113

2. Leinenunterricht.....	114
3. Spaziertragen und Welpenwagen .....	121
4. Familien- und Freundschaftsband als Leine.....	130
5. Bänderbewertung.....	138
VIII. <i>Häusliche Gegebenheiten</i> .....	140
1. Gitter und Gatter.....	140
2. Hausrat etc. in Gefahr.....	151
3. Steigrampen.....	161
4. Einrichtungen für Hunde .....	169
IX. <i>Chihuahua hautnah erlebt</i> .....	173
1. Begrüßung und Aufforderung .....	173
2. Bewachte Annehmlichkeit.....	175
3. Höchstmaß an Vertrauen .....	178
4. Zuneigung auf Gegenseitigkeit.....	179
5. Entspannte Schutzlosigkeit.....	181
6. Zuneigung individuell anders.....	185

### **Chihuahuas als junge Familie Band II:**

X. <i>Anschluß an Band I</i> .....	198
1. Rückblick, Steigrampen .....	198
2. Geselligkeit, Größenverhältnisse.....	200
3. Blutsbande, leinenstark.....	205
4. Rückverweisungen, Wegemarken .....	215
XI. <i>Hunde zu sich und uns</i> .....	217
1. Chihuahua-Robinsonaden.....	217
2. Zwerglein mit großem Hirn.....	226
3. Differenzierte Anhänglichkeit .....	233
XII. <i>Chihuahuas im Kreis</i> .....	238
1. Im Kreis unseres eigenen Lebens .....	238
2. Im Kreise historischer Fragen .....	242
3. Was ist „Chihuahua“ wo?.....	253
XIII. <i>Erfahrungen fortgesetzt</i> .....	259
1. Nachtschlaf.....	259
2. Schlafstückelung.....	270
3. Eigentlich „stubenrein“.....	280

4. Hundetoilettenzeitungskunde.....	282
5. Protesthieroglyphen .....	287
6. Koprophagie.....	296
7. Herzeigen, verbergen .....	315
8. Operationen "sexfrei-stubenrein" .....	322
XIV. <i>Tagebuchschnipsel</i> .....	334
1. Geschlechtsreifung.....	334
2. Nachtbedürfnisse.....	340
3. Nachtwachen.....	354
XV. <i>Auslauf</i> .....	357
1. Ausflug mit Rettungsrollwagen .....	357
2. Natur hat zwei Seiten .....	372
3. Sicheres Allwettergelände daheim.....	393
XVI. <i>Wohlbefinden, Wohlgefühl</i> .....	404
1. Gesundheit .....	404
2. Ernährung.....	413
3. Spielerisches.....	415
4. Gegensätzlichkeiten .....	435
5. Hilfreiche Wohlgefühle.....	457
<i>Gesamtregister</i> Totenklage & Bände I - II .....	466
Literaturhinweise .....	471

### **Freude durch Chihuahuas:**

Vorwort .....	3
Sieben Namen .....	9
Sieben Freuden über zwei Personen .....	13
Freude am Morgen.....	24
Wachschlummerung der Lebensgeister .....	33
Frühstücksvergnügen .....	47
Spaß bei Spielen.....	61
Freuden im Freien .....	77
Heulen verbindet .....	91
Nachwort für Stadtleute .....	97

**Hundegedenken.....siehe S.1**

## Literaturverzeichnis, Findstellen

- Barbara J. Andrews: Chihuahua. 4.Aufl. 2004 ohne Ort. - S. II:250, 252f
- Stephen Baker: Spiele, die Hunde spielen (Games dogs play). München 1982. - S. I:177; II:451
- Dr.Richard Blase: Die Jägerprüfung in Frage und Antwort. 14.Aufl., Melsungen 1963. - S. I:122; II:302, 327, 330; F:95
- Der kleine Brehm (ed.: Dr.W.Kahle). Berlin 1927. - S. II:386
- Brockhaus Enzyklop. 24 Bde, Wiesbaden 1969-76. - S. II: 229, 239, 241, 248ff, 253f, 287, 328, 346, 386, 422, 433; F:90.
- C.W.Ceram: Erste Amerikaner. Gütersloh 1980.- S.II:244
- Eugen Drewermann: Über die Unsterblichkeit der Tiere. Olten 1990. - S. I:47
- Marie von Ebner-Eschenbach: Krambambuli. In: Die besten klassischen und modernen Hundegeschichten. Diogenes, Zürich 1973. - S. II:450; F:3f
- Josef-Gerhard Farkas: Totenklage um eine Chihuahua; vom Altern und Sterben unseres letzten Hündleins. © G.Farkas, Berlin 2008. - S. I:10, I:61f, I:114f, I:161; II:202, 204, 344, 350, 374, 376, 407, 414, 442, 455f, 465; F:90f; H:2
- Hugo Gehring: Der Chihuahua. 3.Aufl., Hamburg-Berlin 1993. - S. II:200, 204, 206, 216, 243f, 248f, 252ff, 256f, 259, 290, 323, 325, 329, 335, 406f, 414, 416, 430.
- Horst Hartmann: Die Plains- und Prärieindianer Nordamerikas. Berlin 1973. - S. II:245
- Ulrich Klever: Keyzers Hundebrevier. Heidelberg-München 1960. - S. II:250.
- Der Knauer, Universallexikon. 15 Bände, München 1991f. - S. I:125; II:253f, 298, 328.
- Konrad Lorenz: So kam der Mensch auf den Hund. dtv

- München. 14/1973. - S. I:29, I:36, I:58, I:64; II:229, 285, 290, 325
- Magyar Néprajzi Lexikon (Ungar. Volkskundl. Lx.), 5 Bände, Budapest 1989. - S. F:90
- Maximilian Prinz zu Wied: Reise in das innere Nordamerika. Nachdruck Lothar Borowsky, München ohne Jahr. - S. II:245
- Meyers Konversations-Lexikon. 20 Bde, Leipzig-Wien 1894-1900. - S. II:252, 255, 309, 331
- Psyhyrembel. Klinisches Wörterbuch. W. de Gruyter, Berlin-New York. 260. Aufl., 2004. - S. I:46f; II:222, 284, 309, 327f
- Royal Canin, Wissen und Respekt. Veterinary Service Login. © 2008 Royal Canin. - S. II:310
- Earl Schneider, ed.: Know your Chihuahua. The Pet Library. USA & Canada, 8.Aufl. - S. II:244, 250, 253
- H.W. Smolik: rororo Tierlexikon. Gütersloh 1968. - S. I;48, II:386
- Horst Stern: Bemerkungen über Hunde. Rowohlt Taschenbuch, Reinbek bei Hamburg 1974. - S. II:302
- Thomas von Aquin. Zitiert in >Drewermann.
- John Tickner: Glücklich mit Hunden. Fackelträger-Verlag Bielefeld 1965. - S. II:250, 452
- Eberhard Trumler: Mit dem Hund auf du. (Vorwort Konrad Lorenz). 4.Auflage München-Zürich 1973. — Ders.: Hunde ernst genommen. (Vorwort Irenäus Eibl-Eibesfeldt) München-Zürich 1974. - S. I:45, I: 122, I:125, I:149, I:174, I:181ff; II:210, 226, 289, 309, 323, 325, 328, 331, 335, 343, 355, 372f, 411, 417f, 421, 446f, 457, 461, 464; F:90, F:94
- wikipedia, die freie Enzyklopädie. - S. II:240, 242f, 250, 252f, 390
- Tetsu Yamazaki & Tojoharu Kojima: Hunde. Eurobuch, © Lechner, Limassol (Zypern) 01/1999, Europabuch. - S. II:241, 244, 250, 253, 415

## Über unsere Chihuahuabücher (S.55ff).

Die ‚Totenklage‘ entstand im Nachhall von Csikolas schreiend schrecklichem Sterben. Den Tod, gegen den sie sich sträubte, hatte ich als wirklich wahrgenommen.<sup>6</sup> Weil ich, selber alternd, den verglichen mit Menschenleben rasanten Verlauf hundlicher Lebensphasen intensiv beobachtete, tippte ich das Erinnernte in die Schreibmaschine.

Bekannte fanden das Manuskript veröffentlichenswert. Doch einem freundlichen Großverleger war es für die Zeitschrift zu lang, als Buch zu kurz. Ein Verlag schmaler Bücher faulenzte auf dem Vorkaufsrecht. Lebhaft interessierten sich Verlage, die statt Honorar zu geben Geld nehmen - sehr viel - vom Autor, um ihm zu Ehren sein Buch zu verlegen. Abnehmerlos. Sachen gibt's!

Diese Erfahrungen machten wir, als Verlage vom Autor schon diskettengespeicherte Texte wollten. Die senden sie als PDF zur Druckerei. Aha! Da fiel bei uns das 10-ct-Stück, der frühere Groschen: wir selbst ließen nun drucken. Bloß eine kleine Auflage. -- Worauf wir noch heute sitzen.

Umsonst schrieben wir verlags- und rezensionsgewöhnte Büchereien an. Nur ein Adressat

---

<sup>6</sup> Totenklage um eine Chihuahua. Vom Altern und Sterben unseres letzten Hündleins. S.35f

schaute ins Buch statt auf Empfehlung. Prof.Dr. Ulrich Naumann, Leitender Bibliotheksdirektor der Freien Universität Berlin, nahm das Büchlein dann auch in den elektronischen Server, später dazu die Hörversion. - Freies Herunterladen ist freilich Verlust aller zum Buch gehabten Kosten.

Nach längerer Tierlosigkeit rangen meine Frau und ich uns schließlich wieder zum Hündlein-kauf durch.<sup>7</sup> Sonderbare Zufälle bescherten uns eine Kleinfamilie. Täglich staunten wir über die bei Einzelhunden nicht beobachtbaren Verhaltensweisen. Ich notierte, meine Frau computerte. Als das Werk zu dick zu werden drohte, teilten wir es in 2 Bände. Dem Drucker war es recht. -- So saßen wir bald auf 3 Stapeln.

Schon beim Entstehen von Band I machten wir eine wichtige Erfindung: die Steigrampe<sup>8</sup>, s.S. 63. Diese Abhilfe gegen Herz- und Gelenkleiden durch überanstrengendes Treppenspringen mußte unseres Erachtens alle Kleinsthundbesitzer interessieren. Wir sandten die illustrierten Druckseiten nicht nur den deutschsprachigen Hundemagazinen, sondern in englischer Übersetzung bis jenseits des Atlantiks und auf Ungarisch in Chivis Geburtsland. -- Nirgendwoher Antwort.

---

<sup>7</sup> Chihuahuas als junge Familie. Erfahrungen mit einer Hundemutter, deren Tochter und Sohn. Bd.I, S 64fff.

<sup>8</sup> Ebenda, Kapitel VIII /3 S.161-69 mit Fotos.



Die ‚Totenklage‘ und Chihuahuafamilie I boten wir hauptsächlich dem großen Lesepublikum dienenden Büchereien an. ‚Chihuahuas II‘ dagegen mit Geschichtsbezug, Register, Literaturangaben mußte nicht mehr auf Stadtbibliotheken beschränkt sein. Doch Bibliothekare der Tierärzte ausbildenden Hochschulen wiesen das Chihuahua-thema wortlos ab; auf Anfrage: „entspricht nicht unserem Erwerbsprofil“. Sämtliche für Studierende kleiner Haustiere oder der Psychologie Zuständigen zeigten abgewandtes Profil.

Erneut profilierte der selber hundlose Bibliothekschef der Freien Universität sie als exzellent aufgeschlossen fürs beschreibende Untersuchen der Wechselbeziehung Mensch und Chihuahua.

Wie die Library of Congress aus anderem Grund.



Die Washingtoner Kongreßbibliothek war nicht auf Chihuahuas neugierig, sondern auf den ungarisch-deutschen Sprachenvergleich in der bilingualen Ausgabe samt Fonetik-CD. Die German-Abteilung wollte dann die deutsche Vorlage des ins finnisch-ugrische Regal gelangten Exzerpts.  
-- Unsere Hündlein laufen halt nicht pfeilgerade.

Auf dem Sprachvergleichsgeleis fährt das großformatige bilingual Chihuahuabuch jetzt zu dankbaren Uni-Bibliotheken in Siebenbürgen.

In jener guten Zeit, wo wir erst auf 2 Haufen Bücher saßen, woran nach Belieferung von Verwandten, Freunden, Bekannten keine Nachfrage bestand, nahm meine Frau zur zweikindrigen Chivi noch Tinka mit Töchterlein Baabi auf. Die schöne Tinka, eingetragene ‚Tinkerbelle‘, als gewesene Zuchthündin überraschte durch engere, obwohl belohnungslose Anlehnung an uns Menschen denn an die ihresgleiche Chivi.<sup>9</sup>

Mit später 2 kinderlosen Hündinnen entstand das fest verbundene Rudel, das sich beim Freilauf wüst entschlossen gegen Jogger verteidigt und daheim unsere Besucher zu vertreiben trachtet. Den Zusammenhalt bekräftigen Trommelgebell und Geheulorgel. Meine Frau bräuchten Sie nur wegen Futters, mich überhaupt nicht.

---

<sup>9</sup> Chihuahuas..., Bd.II, S.224f

Trotzdem kommt vor allem Gaja gerne, ungerufen auch zu mir, sieht sie mich sitzen. Will auf den Schoß; unbequem beim Schreiben uns beiden. Doch ihr reicht eine Handbreit Knie, sie rührt sich nicht, ist still. Ertönt aber irgendwo im Haus das Rudelgeheul, setzt sie sich aufrecht, hebt den Kopf, heult-heult so lange wie die anderen. Zu denen sie ja gehört. Ist wieder Ruhe, legt sie den Kopf zurück auf mein Knie. Nun gehört sie zu mir. - Wieso diese Duplizität?

Bisher habe ich keine Erklärung gefunden, weshalb das Haushunderudel Geselligkeit sucht bei seinen Besitzern; nicht bei jedem Menschen also.

Jedes Rudelmitglied will beachtet, gestreichelt werden und erwidert das mit seiner Art Liebkosung. Das geschieht in Abständen und individuell; außer bei Eifersuchtsrangeleien, wo die Hündlein einander die Gunst menschlicher Zuwendung nicht gönnen. Und allmorgens, wenn das Rudel nach nächtlicher Trennung das Wiedersehen mit uns enthusiastisch feiert.

Menschliche Zuwendung schätzen auch viele Zootiere. Erstaunlich das sichtliche Wohlgefühl des Nashorns beim Gestreicheltwerden von seinem Pfleger. Andererseits ist nicht sicher, ob der im Löwengehege ebenso Nette das noch ins Tagebuch schreiben kann. Pferde lassen sich

gern tätscheln. Bedenkt man, daß Nashorn wie Roß den ihnen körperlich unterlegenen Menschen töten könnten, muß wohl die menschlich mögliche liebevolle Art den Tieren mehr bedeuten als die arteigene Zuneigungsbekundung.

Daß den Rudelhündlein, die Geselligkeit in eigener Gesellschaft haben, unsere Sympathie die Lebensfreude erhöht, wirkt voll auf uns zurück. Als wir bereits auf 3 nicht absetzbaren Bücherstapeln saßen, war uns die täglich frische Freude zu betonen den vierten Stapel wert.<sup>10</sup> Womit wir nun Krankenhausbüchereien beschenken. Wo noch nicht Elektronik die Papierbücher ersetzt. Und an Chivi zu denken hilfreich ist.



<sup>10</sup> Freude durch Chihuahuas. Leben mit einem Rudel. - Mit Nachwort

Josef-Gerhard Farkas

# Totenklage um eine Chihuahua. Vom Altern und Sterben unseres letzten Hündleins.

© 2008: Gabriele Farkas  
Fax +49 (0) 7273-941173

Josef-Gerhard Farkas

# Chihuahuas als junge Familie.

Erfahrungen mit einer Hundemutter,  
deren Tochter und Sohn.

Band I

Copyright 2009  
Prof.Dr.Josef-Gerhard Farkas & Gabriele Farkas  
D-76767 Hagenbach

Josef-Gerhard Farkas

# Chihuahuas als junge Familie.

Erfahrungen mit einer Hundemutter,  
deren Tochter und Sohn.

Band II

Copyright 2009  
Prof.Dr.Josef-Gerhard Farkas & Gabriele Farkas  
D-76767 Hagenbach

Josef-Gerhard Farkas

# Freude durch Chihuahuas Leben mit einem Rudel

Copyright 2011  
Gabriele Farkas  
D-76767 Hagenbach

Josef-Gerhard Farkas / Farkas József-Gellért

# Chihuahuas als junge Familie.

Csivavák  
mint fiatal család.

Erfahrungen mit einer Hundemutter,  
deren Tochter und Sohn.

Tapasztalatok egy kutyaanyával,  
leányával és fiával.



Bilinguisch deutsch-ungarisch  
Bilingvis német-magyar

Aus dem zweibändigen deutschen Original  
A kétkötetes német eredetiből.

Josef-Gerhard Farkas:

**Totenklage um eine Chihuahua.**  
**Vom Altern und Sterben unseres letzten Hündleins.**

Sprecher: Andreas von Rügen

© 2010: Gabriele Farkas, D-76767 Hagenbach

Bestellungen CD und Buch:

e-mail: [gabyfarkas@web.de](mailto:gabyfarkas@web.de)

Fax 07273-94 11 73